Redaktion und Administration: Krakau, Sławkowska 29
Telephon 1554.
Abonnements und Inseraten Aufnahme: Krakau, Sławkowska 29 und alle Postämter.

DIE KORRESPONDENZ

ERSCHEINT TAGLICH UM 2 UHR NACHMITTAGS

10 Heller für Krakau.
Abonnement: Monatlich mit Zustellung ins Haus resp. mit Feldpostzusendung Kr. 4

Nr. 38. Krakau, Freitag, den 18. September 1914. I Jahr.

Grosse Schlacht im Westen.

Berlin, 18 September.

(Wolff'sches Bur.) Generalstab — Grosses Hauptquartier am 17. d. M. abends.

In der Schlacht zwischen Oise und Maas ist die endgiltige Entscheidung noch nicht erfolgt, aber gewisse Anzeichen lassen erkennen, dass die Widerstandskraft des Feindes schwächer zu werden beginnt. Die mit grosser Bravour unternommenen Versuche der Franzosen, die Linie am äussersten rechten deutschen Flügel zu durchbrechen, sind ohne aussergewöhliche Anstrengungen unsererseits misslungen. Das Zentrum der deutschen Armee gewinnt langsam, aber sicher an Terrain. Die am rechten Ufer der Maas von Verdun unternommenen Ausfälle wurden mit Leichtigkeit zurückgeschlagen.

Die Position der Deutschen ist vorzüglich. — 150 französische Geschütze erobert. — Die französischen Meldungen sind lügenhaft.

Berlin, 18. September.

Zur Kriegslage im Westen verbreiten französische und englische Blätter die unglaublichsten Nachrichten. Man hört da von einem französischen Sieg an der Marne und dass die deutsche Armee vollständig geschlagen wurde; man erfährt weiters von einer Siegesdepesche Joffres an den Ministerrat in Bordeaux, worin er sagt, er sei stolz, solche Siege errungen zu haben. Der Sieg habe seine höchsten Erwartungen übertroffen. Dem gegenüber erfährt ein absolut zuverlässiger Vertrauensmann: Die Behauptung des deutschen Generalstabs, dass die Situation für Deutschland gut sei, besagt zu wenig. Die deutschen Truppen befinden sich in vorzüglichen Stellungen und haben die Angriffe der französischen Armee wiederholt siegreich zurückgeworfen. Wenn sie an einigen Punkten vor der kolossalen Übermacht zurückgedrängt werde, so rückt sie an anderen erfolgreich vor. Die Forderungen des deutschen Generalstabs sind in den Hauptzügen erfüllt. Die grosse Entscheidungsschlacht von Paris bis zu den Vogesen verläuft zu Gunsten Deutschlands. Die Zahl der bisher eroberten Geschütze beträgt 150, die Zahl der Gefangenen konnte noch nicht festgestellt werden. Alle Meldungen aus Paris über grosse französische Erfolge betreffen nur kleine Teilerfolge, die das gesamte Vordringen des deutschen Heeres nicht hindern.

Gerechte Strafe für den Barbaren.

Berlin, 18 September.

(Wolff'sches Bur.) Der Kommandant des XV. Korps der russischen Armee, General Martos, der den Befehl gab, alle ostpreussischen Ortschaften im Raume seiner Truppen niederzubrennen und alle männlichen Bewohner, auch wenn sie keinen Anteil an den Kämpfen genommen oder Lebensmittel gerne verabreicht haben, zu erschiessen, wurde in Ketten gelegt und nach Halle abgestellt. Er kommt vors Kriegsgericht.

Berlin, 18 September.

(Wolff'sches Bur.) Der Bürgermeister von Neidenburg bittet in den Tagesblättern um Hilfe für die Bewohner der Stadt. Am 2 August sind die Kosaken in die unbesetzte Stadt eingedrungen, haben in die Fenster der Häuser geschossen und viele Inwohner verwundet, wobei sie die Stadt durch drei Stunden bombardierten, so dass sie zum grössten Teile niederbrannte. Die Hälfte der Bewohner ist obdachlos. In anderen Häusern vernichteten die Russen die Möbel, das Bettzeug und die Kleidung. Die russische Bande hat den Rest geraubt und auf Wagen fortgeführt. Die Bewohner besitzen nur das, was sie am Leibe hatten.

Nachrichten aus Serbien.

(Amtliche Meldung des k. k. „Kor. Bur.")

Saloniki, 18. September.

In Nisch hat sich Cholera gezeigt. Zahlreiche Erkrankungsfälle wurden konstantiert. Die Serben in Monastir rufen auch die 45 jährigen Männer zum Waffendienst.

Gefangene in Ungarn.

(Amtliche Meldung des k. k. „Kor. Bur.")

Budapest, 18. September.

Gestern fuhr hier ein Transport von 1000 russischen und 80 serbischen Gefangenen durch. Weitere Transporte sind agemeldet.

Die Gefangenen befinden sich gegenwärtig unter strenger Bewachug, damit sie die Mundu-[illegible] verkaufen.

Amtliche Telegramme.

Kopenhagen, 18 Sept.

In einem Artikel des »Echo de Paris« war gesagt, dass die Flotte des Dreiverbandes in das baltische Meer eindringen müsse, dann könnte Dänemark nicht neutral verbleiben.

Das Amtsblatt »Politiken" antwortet darauf: Dänemark kann darauf nur so viel sagen, dass die Kriegsereignisse auf dem Festland, welche Wendung sie immer nehmen werden, den Beschluss des dänischen Volkes, in dem gegenwärtigen Weltkrieg streng neutral zu verbleiben, nicht zu beeinflussen vermögen.

Untergang eines englischen Schiffes in den Dardanellen.

Konstantinopel, 18. September.

Ein englischer Dampfer ist auf der Durchfahrt durch die Dardanellen an einer von Minen freien Stelle gesunken und hat die Meerenge gesperrt, so dass die Schiffe weder ein noch ausfahren können.

Schutz für die Kunstchätze in Belgien.

Berlin, 17. Sept.

(Wolff'sches Bur.) Der Administrationschef zur Seite des belgischen Generalgouverneurs hat im Einverständnis mit dem Amte des Ministeriums des Aeusseren, sowie mit dem preussischen Unterrichtsministerium Anordnungen zum Schutze der belgischen Kunstschaetze getroffen.

Prinz Friedrich von Hessen verwundet.

Berlin, 18. September.

Die „Berliner Ztg. am Mittag" berichtet, dass Prinz Friedrich von Hessen, der Schwager des Kaisers, im Kampfe durch einen Schuss in den Oberschenkel verwundet worden ist.

Berlin, 18 September.

Wolff'sches Bur.

Einem gefangenen englischen Offizier wurden, wie wir aus bestimmter Quelle erfahren, englische Dum-dum Geschosse gezeigt, die man bei englischen Soldaten gefunden hatte. Der Offizier verneinte, dass solche Geschosse gebraucht werden, und meinte, dass die explodierenden Geschosse verboten seien. — Schliesslich bemerkte er, dass man solche Geschosse verwendet, welche die Regierung liefert.

Nev York, 18 Sept.

Die »N. Y. Sun« warnt unter dem Titel »Kriegslegenden« vor pessimistischen Berichten über die herrschenden Zustände in Berlin und Wien und erinnert an die unerhörten Geschichten, die man während des Hauskrieges im Süden und Norden und umgekehrt verbreitet hat.

Warum die Schlacht bei Lemberg abgebrochen wurde.

Wien, 18 September.

Der Lokal-Anzeiger meldet:

Der Berichterstatter vom Kriegsschauplatz meldet: Die Schlacht bei Lemberg ist abgebrochen. Unsere Truppen werden nun

in einem Abschnitt versammelt, der für die Verteidigung die günstigsten Bedingungen bietet. Unsere Bestrebungen, durch eine rasche und kühne Offensive die russische Armee zu zerschlagen, sind nicht wegen mangelhafter Führung oder wegen Minderwertigkeit unserer Truppen gescheitert, im Gegenteil, Führung und Truppen haben Übermenschliches geleistet! Aber der Heroismus unserer Truppen scheiterte an der grosen, kolossalen Überzahl des Feindes. Es ist festgestelt, dass die Übermacht der Russen viele Divisionen beträgt, Ferner sind die Russen in der Mobilisierung weit voraus, da sie damit lange vor dem offiziellen Beginn eingesetzt haben. Endlich haben wir fast die gesamte Hauptmacht der Russen gegen uns. Wenn man das bedenkt, kann man erst die Leistung unserer Truppen richtig abschätzen. In fast ununterbrochenen dreiwöchigen Kämpfen haben sie in fortwährender Offensive dem Feind überall standgehalten. Aber alle diese Teilerfolge, so gross sie auch waren, konnten nicht zu dem gewünschten Gesamtergebnis vereinigt werden, weil die Russen buchstäblich für jede geschlagene Division eine neue heranwerfen konnten.

Friedenskonferenz in Washington?

Frankfurt a M,, 18 September.

Die Diplomaten in Waschington und die Presse diskutieren lebhaft die Friedensmöglichkeiten. Der Korrespondent der Frankf. Zeitg. hört, dass in Waschington eine Konferenz abgehalten wird, um die Basis für Friedensverhandlungen oder Friedensvorschäge zu finden, Die allgemeine Meinung geht dahin, dass kein Friede möglich sei, ehe die Kriegführenden nicht übereinkommen, die Rüstungen einzuschränken oder abzurüsten.

Die belgische Protestkommision gegen die angeblichen deutschen Greuel ist Freitag in New York angekommen und reiste sofort nach Waschington weiter. Angeblich soll eine ähnliche Kommission nach Rom gehen.

Monarchistische Agitation in Frankreich

Präsident Peincare erhält Drohbriefe.

Genf, 18. September.

(Vom Pressbureau des Kriegsministeriums genehmigt). Nach der Flucht der französischen Regierung von Paris nach Bordeaux verbreiteten die Royalisten massenhaft Aufrufe, in welchen die deutschen Siege auf die Stärke des monarchischen Gedankens zurückgeführt werden. Auch in der Armee wurden solche Proklamationen verteilt. Präsident Poincaré erhält zahlreiche Drohbriefe.

Frankreichs Ruf nach Frieden.

Wien, 18. September.

(Vom Pressbureau des Kriegsministeriums genehmigt). Berliner Meldungen zufolge erschien in Paris eine Flugschrift, betitelt: »Wir sind verraten«, die den Frauzosen offen heraussagt, dass sie Soldaten des egoistischen England und die Prügelknaben des Zaren seien. Frankreich möge noch vor völliger Zerschmetterung mit Deutschland sich einigen.

Rom, 18 Sept.

(Amtliche Meldung des k. k. „Kor. Bur."

Stefani Agenie. Die Mitteilung eines ausländischen Blattes, dass Italien in Walona Truppen gelandet hätte, oder dies zu tun beabsichtige, ist vollständig grundlos.

Rom, 18 Sept.

(Amtliche Meldung des k. k. „Kor. Bur."

„Tribuna" und „Giornale d' Itaiia" bestreiten das von mehreren Blättern gebrachte Gerücht, das der Minister des Aeusseren San Giuliano aus Gesundheitsrücksichten demissioniert hätte. San Giuliano hatte einen rheumatischen Anfall, wird aber nach Aussage des Professors Marchiafava in einigen Tagen wieder gesund sein. Der Minister leitet nach wie vor die äussere Politik und zwar in vollem Einverständnis mit dem Ministerpräsidenten Salandra, der gestern mit San Giuliano zwecks Meinungsaustausches längere Zeit konferierte.

Die deutschen Flugapparate haben nicht getäuscht.

Berlin, 18 September.

(Amtliche Meldung des k. k. „Kor. Bur."

Wolff'sches Bur. meldet: Die deutschen Flugapparate haben die Hoffnung volkommen erfüllt, welche man in sie gesetzt hat. Unvermeidliche Beschädigungen während der weiten gefährlichen Fahrten haben in keinem Falle zum Verluste eines Luftschiffes geführt.

London, 18. September.

(Über Berlin). Beide Häuser des Parlaments haben die indische Regierug zur Tragung der Kosten für die Equipierung der indischen Expeditionsarmee ermächtigt.

Deutsche Urteile über die Schlacht bei Lemberg.

München, 18 Sept.

Bei der Besprechung der Lage bei Lemberg schreiben die dem Auswärtigen Amte nahestehenden »Münchener Neuesten Nachrichten«:

Zu dem tapferen opfermutigen Heere Oesterreich-Ungarns und zu seiner Heeresleitung dürfen wir voll und ungeschwächt Vertrauen auch nach dem Abbruch der Offensive hegen. Ein Heer, das sich volle drei Wochen so schlägt, wie diese Armee, wird durch einen wohlerwogenen Rückzug sich nicht entmutigt fühlen, sondern zu neuen Taten angespornt. Es wird nach einer Ruhepause und nachdem es Verstärkungen erhalten hat, den Kampf mit demselbem Heldenmute wieder aufnehmen, den es bisher in vorbildlicher Weise bewiesen hat.

Nikolaus dekoriert.

Petersburg, 18 September.

Über Kopenhagen. Zar Nikolaus hat den belgischen König und den serbischen Thronfolger Alexander mit dem Orden des hl. Georg ausgezeichnet, der bekanntlich für besondere Leistungen im Kriege verliehen wird.

Ein Verwundetenzug — im See.

Paris, 18 September.

(Amtliche Meldung des k. k. „Kor. Bur."

Als der Zug der städtischen Bahn, die zum Verwundetentransport dient, über eine Brücke fuhr, die durch eine versuchte Sprengung gelitten hatte, fielen einige Wagen in den See herab. Die Mehrzahl der Verwundeten, die sich im Zug befanden, wurde gerettet. Details fehlen.

Die Haltung Italiens.

Rom, 18 Sept.

Der heutige Leitartikel des „Popolo Romano" führt aus: Das italienische Ministerium besteht aus Ehrenmännern die nicht einen Treubruch brechen und Oesterreich-Ungarn nach einer 35-jährigen Allianz im kritischen Augenblick überfallen werden. Diejenigen, die das wünschen, sind Berufshetzer und unreife Burschen, abgesehen von der Rolle, welche das ausländische Geld bei dieser Sache spielt. Die italienische Regierung und das Volk wissen, was die Ehre ihnen gebietet.

Russische Lügen.

Wien, 18 September,

Der russische Generalstab hat ausführliche Berichte über die Kämpfe in Galizien verbreitet, die von ununterbrochenen Siegen der russischen Truppen gegenüber den österreichisch-ungarischen u. deutschen Armeen sprechen. Es genügt, die kurzen, aber inhaltsreichen Meldungen des österreichischen Generalstabs diesen umfangreichen Berichten entgegenzusetzen, in denen übrigens die Erfolge der Armeen Dankl und Auffenberg zugegeben werden, wenn auch die heldenmütigen Kämpfe dieser Armeen als blosse Scharmützel bezeichnet werden. Die Tatsache, dass in diesen „Scharmützeln" 20.000 Gefangene gemacht und etwa 200 Geschütze erbeutet wurden, beweist hinreichend, welchen Anspruch auf Wahrheit die Berichte des russischen Generalstabs erheben dürfen.

Verwendung von Stock- und Schirmgewehren in Belgien.

Berlin, 18 September.

Das „Wolff-Bureau" meldet: Wie eine höhere deutsche Kommandobehörde berichtet, fand man bei belgischen Franktireurs Stockgewehre und Stockschirmgewehre vor. Der erwähnten Behörde wurde eines der dem Feind abgenommenen Stockgewehre vorgelegt. Es ist etwa 80 Zentimeter lang und kann durch einen einfachen Druck auf einen Knopf abgefeuert werden. Die heimtückische Art dieser Waffe entspricht durchaus dem Wesen derer, die sie benützen.

Verantwortlicher Redakteur: Zygmunt Rosner. Verlag der „Korrespondenz", Krakau, Sławkowskagasse 29. — Druck „Prawda", Krakau, Stolarska 6.